

Kapazitäten des Saale-Holzland-Kreises zur Aufnahme von Geflüchteten sind ausgeschöpft

Eisenberg. Landrat Andreas Heller hat dem Präsidenten des Thüringer Landesverwaltungsamtes, Herrn Roßner, in einem Brief mitgeteilt, dass sämtliche Kapazitäten im Saale-Holzland-Kreis für die Aufnahme von aus der Ukraine geflüchteten Menschen vollständig erschöpft sind. Der Landkreis werde daher in den kommenden Wochen keine weiteren Geflüchteten mehr aufnehmen können.

Unter immensem Einsatz hat der Landkreis zusammen mit seinen Kommunen, dem bürgerlichen Engagement sowie der Unterstützung des DRK-Kreisverbands und der Caritas Ostthüringen seit März über 1.000 Geflüchtete untergebracht. Der Landkreis hat mehr als 230 Wohnungen und verschiedene gewerbliche Objekte angemietet. Damit sind fast 80 Prozent der Geflüchteten öffentlich-rechtlich untergebracht.

Dadurch ist auch die Kreisverwaltung stark beansprucht. Zahlreiche Mitarbeiter wurden für die Aufgaben der Flüchtlingsaufnahme eingesetzt und zudem dafür nötige neue Stellen geschaffen. Der Einsatz weiterer Beschäftigter ist nicht möglich, da bereits jetzt die Erfüllung von anderen Pflichtaufgaben in Frage steht.

Der Landkreis hat bisher seine rechtlich vorgeschriebene Quote übererfüllt, während mehrere Gebietskörperschaften in Thüringen hier noch im Defizit stehen.

Zudem weist der Landrat in seinem Schreiben auf ein weiteres Problemfeld hin, das auch die Präsidentin des Thüringischen Landkreistages, Martina Schweinsburg, jüngst bereits thematisiert hatte: die Aufnahme von Roma, die Thüringen aus anderen Bundesländern zugewiesen werden. Im Saale-Holzland-Kreis kamen in den letzten Wochen überproportional viele Geflüchtete dieser ethnischen Minderheit (mehr als 180) an - in Großfamilien, für die kein entsprechender Wohnraum vorhanden ist. Das Sozialverhalten und die spezielle Lebenskultur lösen zunehmend Konflikte aus.

Auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt des Landkreises sind keine Objekte mehr verfügbar. Andere kreisliche Objekte können nicht genutzt werden, da kein Betreiber zur Verfügung steht. Auch in den Bereichen Hausmeisterdienste, Essenslieferanten und Wäschereien gibt es keine verfügbaren Kapazitäten mehr.

Aus diesen und weiteren Gründen bemühte sich der Landkreis seit längerem um die Nutzung der Erstaufnahmeeinrichtung in Eisenberg. Dieses Objekt benötigt das Land jedoch für eigene Zwecke. Im Gegenzug hatte das Land eine Halle in Hermsdorf angeboten, die der Landkreis auch im Rahmen einer Teilnutzung unverzüglich übernehmen möchte.

Landrat Heller drängt außerdem – im Einklang mit dem Landkreistag und der kommunalen Familie – auf eine zügige und vollständige Finanzierung der Kosten für die Flüchtlingsaufnahme durch das Land, so wie ursprünglich zugesagt.